



# Bote vom Welzheimer Wald

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S., auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile oder deren Raum 9 S., auswärts 10 S.

Nro. 120.

Welzheim, Donnerstag den 4. August 1887

21. Jahrgang.

### Dienstnachrichten.

\*\* Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliekung vom 31. Juli d. J. die erledigte Stelle eines Bahnhofsverwalters 1. Klasse und Postmeisters in Schorndorf dem Sekretär Wössinger bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zu übertragen gnädigst geruht.

\*\* Durch mutvolle und aufopfernde Thätigkeit bei Brandfällen haben sich ausgezeichnet: am 13. Juni d. J. in Gmünd die freiwillige Feuerwehr daselbst, sowie insbesondere Stadtbaumeister Franz, stellvertretender Feuerwehrkommandant, Viktor Rodi, Hauptmann der 6. Compagnie, der Hafner Bodholz und der Kaminfegermeister Enzle, sämtlich von Gmünd.

### Bezirks-Nachrichten.

□ **Welzheim, 1. August.** Unsere 3 Glocken auf dem Thurm der St. Galluskirche sind ein Vermächtnis der in der Württembergischen Geschichte bekannten Gräfin, Gräfin von Würben, welcher die Herrschaft Welzheim von Herzog Eberhard Ludwig, dem Erbauer Ludwigsburgs anno 1718 als Geschenk übergeben wurde, das bis 1732 in ihren Händen war. Die kleinere Glocke mußte im Jahr 1855 umgegossen werden. Die 2 größeren tragen folgende Inschriften: „Anno di 1729 unter gnädigster Regierung der Christiane Wilhelmine, verwitwete Reichsgräfin von Würben und Freudenthal, Gräfin von Welzheim, Gochsheim und Freudenthal, geb. Gräfin von Grävenitz W. V. R. D. C. Diese Glocken gegossen Christian Friedrich Berender, derzeit Oberamtmann allhie und Johann Adam Knipser, Dekonomierat allda.“ Im Jahr 1726 war der durch Zigeuner verurlichte große Brand, der auch die früheren Glocken zerstörte.

\*§ **Welzheim, 3. August.** Heute früh 6 Uhr wurde die nun allgemein beginnende Ernte feierlichst durch Glockengeläute und Gottesdienst eingeleitet. Die Ernte verspricht bei uns einen überaus reichlichen und vorzüglichen Ertrag.

+ **Welzheim, 3. August.** Dem 5jähr. des Bezirksfeldwebels Schimmel ist diesen Vormittag der bedauerliche Unfall passiert, die Spitzen der drei mittleren Finger der linken Hand zu verlieren. Als der mit Holzspalten beschäftigte Vater auf kurze Zeit in seine Wohnung ging, spielten dessen Sohn und ein auf Besuch weilender auswärtiger Knabe so lange mit dem Handkeil, bis das Unglück geschehen war.

(Berichtigung.) In dem Bericht der Ellwanger Strafkammerverhandlung gegen Adam Spindler von Alfdorf muß die erkannte Strafe 7 Monate (nicht Wochen) heißen. —

### Württemberg.

§ **Vorder-Steinenberg, 30. Juli.** Kürzlich stattete ein Teil der hiesigen Feuerwehr den Kameraden von Spreitbach einen Besuch ab. Auf dem Heimwege passierten die Leute den Ort Vorderlinthal. Plötzlich aber wurden sie durch ein Astloch der Vertäferung einer Wagenhütte heraus mit kräftigen Wassergüssen überschüttet. Die so kühl Empfangenen machten sich natürlich sofort daran, die Attentäter von Angesicht kennen zu lernen und mußten zu ihrem nicht geringen Erstaunen wahrnehmen, daß einige junge Leute unter dem Kommando des dortigen Anwalts mit Benützung der dortigen Ortsfeuerpritze diese Helbenthat vollführt hatten. Die Sache wird wohl ein gerichtliches Nachspiel erhalten. (N. Ztg.)

§ **Vorder-Steinenberg, 30. Juli.** Am vergangenen Donnerstag abend kam in das Wirtshaus in Hintersteinenberg ein Bauer von Wahlenheim, bewaffnet mit einem Steinschlegel und einem Pfahl. Es zeigte sich bald, daß der junge Mann plötzlich geisteskrank geworden war, denn er warf Flaschen, Gläser u. andere bewegliche Gegenstände durchs Fenster auf die Straße und litt außer dem Wirt Niemand im Zimmer. Noch in der Nacht wurden der Oberamtsarzt und der Spitalverwalter von Welzheim herbeigerufen, welchen es dann auch gelang, den Unglücklichen mittelst der Zwangsjacke zu bändigen und in das Bezirkskrankenhaus nach Welzheim zu überführen. (N. Z.)

— Letzten Sonntag Nachmittag ertrank in Faurndau (Göppingen) der 24 Jahre alte I. Bäcker G. Walter von da beim Baden in der Fils. Der Verunglückte dürfte von einem Schlaganfall betroffen worden sein.

§ **Stuttgart, 31. Juli.** Die für die Zwecke der Reichsstatistik stattfindenden Erhebungen über die Bewegung der Bevölkerung in Württemberg haben für das Jahr 1886 folgende Ergebnisse geliefert: Die Zahl der Eheschließungen betrug 13 163, die Zahl der Geborenen 74 294, der Gestorbenen 52 850, der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen 21 444. Im 10jähr. Durchschnitt (1876/86) betrug die Zahl der Eheschließungen 13 158, die der Geborenen 81 005, der Gestorbenen 58 453, der Ueber-

schuß der Geborenen über die Gestorbenen 22 042. Die Zahl der Eheschließungen, welche 1885 15 321 betrug und dann 1883 auf 12 208 zurückgegangen war, nimmt jetzt wieder zu. —

§ **Stuttgart, 29. Juli.** Wie jetzt erst bekannt wird, hat Se. Maj. der König am letzten allerhöchsten Geburtstefte (6. März) den Präsidenten des Staatsministeriums Dr. v. Mittnacht im Hinblick auf die Zurücklegung einer 20jährigen Dienstzeit als Minister in den erheblichen Freiherrnstand zu erheben geruht, „um“ — wie es in dem eigenhändigen allerhöchstem Handschreiben heißt — „auch den Nachkommen des Ministers ein bleibendes Andenken und Zeichen der wärmsten Dankbarkeit des Königs zu hinterlassen.“

§§ **Stuttgart.** Der Verein für evang. Mission in Kamerun, welchem in letzter Zeit durch die Gnade Ihrer Majestäten des Königs und der Königin namentliche Unterstützungen zugeslossen sind, hat neuerdings ein Schreiben des Auswärtigen Amtes in Berlin erhalten, laut welchem Se. Majestät der Kaiser mit Interesse von dem anerkanntswerten Zwecke des Vereins Kenntnis genommen und zur Unterstützung der Bestrebungen desselben zu bestimmen geruht haben, daß dem Vereine behufs Förderung des Missionswerks in Kamerun ein einmaliger Beitrag von 3000 M. gewährt wurde. Möge die Anerkennung und Forderung, welche das in dem Vereine vertretene Missionswerk hienach auch an den höchsten Stellen findet, demselben zahlreiche Mitglieder u. Freunde zuführen, welche dazu beitragen, daß die selbst solchen reichen Gaben gegenüber immer noch sehr beträchtlichen Kosten der Kamerunmission in voraussichtlichem Jahresbetrag von etwa 40 000 M. aufgebracht werden. Durch den Vorgang des deutschen Kaisers sind namentlich diejenigen zu thatkräftiger Unterstützung angefordert, welche für die neuen großen Aufgaben unseres deutschen Reiches besonders in Kolonialwesen, Verständnis haben. — Zur Entgegennahme von Beitrittserklärungen und Gaben ist bereit der Rechner des Vereins: Staatskassenbuchhalter Dehler in Stuttgart, Olgastr. 57, 3 Tr.

— Wie das Militärwochenblatt meldet, wird die Einstellung der diesjährigen Rekruten zum Dienst mit den Waffen bei sämtlichen Truppenteilen ausschließlich der Kavallerie in der Zeit vom 1. bis 5. Nov. d. J., bei der Kavallerie in der Zeit vom 1.—7. Oktober erfolgen.

§ **Stuttgart, 2. Aug.** Bei der gestrigen

Schießübung des ersten Württembergischen Feld-art.-Reg. Nr. 13 auf dem Schießplatz bei Darmstadt hat sich infolge Aenderung der Schußrichtung einer Batterie das Unglück ereignet, daß von den Zeigermannschaften 1 Mann erschossen, 1 anderer leicht verwundet wurde; 1 Sergeant erlitt einen ungefährlichen Brellschuß.

§ In **Ruffenhäusen** wurde der „Ludw. Btg.“ zufolge der 50 Jahre alte Schneider Konrad Teufel verhaftet und an das Gericht eingeliefert. Derselbe steht in dem Verdacht, ein von seiner dritten Frau in die Ehe gebrachtes 5jähr. Mädchen nicht nur schwer mißhandelt, sondern auch in unsittlicher Weise mißbraucht zu haben.

§ **Gfingen**, 1. August. Zu dem in letzter Nummer d. Bl. berichteten Brandstahl durch Fabrikarbeiter Hagmanns Ehefrau ist nachzutragen, daß noch am Samstag abend der flüchtige Ehemann, nicht ohne Gewaltanwendung, zur Haft gebracht werden konnte. Heute früh machte nun ein anderer Inasse des Polizei-Gewahrsams die Entdeckung von dem Selbstmord des Hagmann. Er hatte sich am Ofen mittelst seines Taschentuches aufgenüpfelt.

§ Das **Soldat Hall** war seit Jahren nicht so gut besucht wie heuer.

§ **Mülingen**, 1. Aug. Am letzten Samstag drohte auf hiesiger Bahn einem Schnellzug Gefahr. Durch die große Hitze war die Ausdehnung der Schienen so bedeutend, daß sie sich, als der Schnellzug in den Bahnhof einfahren wollte, auf die Seite schoben. Der Schnellzug mußte zurückfahren und auf ein anderes Geleise gebracht werden. Die Betriebsstörung war zwar nicht so bedeutend, doch mußten die Züge stets auf dem unbeschädigten Geleise fahren, was für manche eine Verspätung zur Folge hatte.

§ **Tübingen**, 31. Juli. Se. Maj. der König nebst hohem Gefolge verließ gestern vormittag 8 Uhr Bebenhausen und fuhr um 9 Uhr mittelst Extrazugs nach Friedrichshafen zurück. Wie verlautet, beabsichtigt der König Ende August längeren Aufenthalt in Bebenhausen zu nehmen.

§ Die Einweihung des in **Tübingen** zu errichtenden Wildermuth-Denkmalts findet am Mittwoch 10. August statt.

§ **Neutlingen**, 30. Juli. Herr Gustav Werner ist in den letzten Tagen nicht schwächer geworden. Eine Veränderung ist insofern eingetreten, als der Patient während der meisten Zeit ruhig zu Bett liegt und nur hin und da durch leichte Delirien aufgeschreckt wird.

§ **Waihingen a. G.**, 31. Juli. Gestern

abend stürzte das 5jährige Töchterchen des im jogen. Pulverturm dahier wohnenden Tagelöhners Hartmann von beträchtlicher Höhe herab zum Fenster auf das Pflaster und zerschmetterte sich beim Auf- fallen die Hirnschale; das unglückliche Kind ist alsbald gestorben.

§ Die Wanderversammlung württemb. Gewerbevereine findet Anfang September zu **Hall** statt.

Nach der soeben ausgegebenen 11. Liste der Sammlungen für das Schneckeburgerdenkmal sind zusammen 2118 Mark 55 Pfg. eingegangen.

§ **Freudenstadt**, 30. Juli. In vergangener Nacht legte sich eine Magd zu Bette und ließ die Lampe brennen. Im Schlaf schiint sie dieselbe umgestoßen zu haben und erwachte erst, als ihre Kleider schon in heißen Flammen standen. Auf ihr Hilfseschrei eilte wohl der Hausherr herbei, doch bis man die Kleider gelöscht hatte, waren die Brandwunden der Unglücklichen so bedeutend, daß heute morgen der Tod eintrat. — Den Tag vorher stürzte ein Bürger auf seiner Treppe und starb einige Stunden nachher. — Bei Kaufhändeln erhielt einer der Beteiligten einen Stich in den Unterleib.

## Deutschland.

— Interessante anthropologische Ergebnisse haben nach der „Post“ die Untersuchungen über die körperlichen Eigentümlichkeiten der Gestellungspflichtigen und Mannschaften **Badens** ergeben. Danach hat Baden von ganz Süddeutschland die meisten kleinen Leute aufzuweisen, im Durchschnitt bleiben die Badenser in der Körperlänge 4 bis 5 Cm. hinter den Bayern zurück. In Baden wie in Bayern und Württemberg gedeiht die Körpergröße vorwiegend in den Gebirgsgegenden. Unter den Großen überwiegt der blonde Typus mit blauen Augen, weißer Haut und länglichen Köpfen, während die Kleinen meist brünett sind (braune oder grüne Augen, braune Haare, kurze Köpfe). Absolut schwarze Haare existieren nach der Ansicht der Untersucher überhaupt nicht.

— Der Kaiser hat durch Kabinettsordre eine größere Freilegung des Kölner Domes nach Süden hin angeordnet. Zunächst sollen für sechshunderttausend Mark Häuser niedergelegt werden.

— Se. Majestät der Kaiser hat dem Verein für evangel. Mission in Kamerun einen Beitrag von 3000 Mark zukommen lassen.

— General der Infanterie **Graf v. Blumenthal** beging am Samstag in stiller Zurückgezogenheit auf seinen Gütern das 60jährige Soldatenjubiläum. Der Jubilar empfing vom Kaiser aus Gastein, vom Kronprinzen aus England, von dem Prinzregenten Svitpold und dem Prinzen Ludwig von Bayern Telegramme in den schmeichelhaftesten Worten. Von dem Offizierscorps des Generalkommandos des 4. Armeecorps in Magdeburg wird dem Jubilar nach seiner Rückkehr ein kostbares Andenken überreicht werden.

— **Berlin**, 2. August. Im Ableben **Katoff's** erblickt man hier eben den Tod des Mannes, dessen Lehren zu tief Wurzel geschlagen und sich einen zu maßgebenden Einfluß bei den Männern der Regierung in Rußland wie beim Zaren errungen haben, als daß irgend eine Aenderung im Sinne der Besserung der Beziehungen zu Deutschland zu erhoffen wäre. Die panslawistische Action ist zu weit gediehen, wie die letzten kaiserlichen Ukase zeigen, als daß ihr ohne weiteres ein erfolgreiches Halt, selbst von höchster Stelle in Petersburg, zugerufen werden könnte. **Katoff** ist tot, aber seine traurige Erbschaft lebt fort.

## Ausland.

— **Petersburg**, 2. August. **Michael Katkow** ist gestern nachmittag 4 Uhr auf seinem Gute **Suamensky** gestorben. **Katkow** hat sich namentlich in letzter Zeit als einer der Hauptführer der Panslawisten und der bedeutendsten publizistischen und politischen Gegner Deutschlands berühmt gemacht. Seine Studien hatte er hauptsächlich auf deutschen Universitäten betrieben. Als Verleger der Moskauer Zeitung richtete er manchen politischen Streit an und die Frage, ob er dem Minister **Giers** unterlegen sei, ist nicht endgiltig gelöst worden, bis der Tod entschieden hat.

— **Brünn**, 30. Juli. Der tschechisch-slawische **Flas** erörtert die Frage, ob es slavische Pflicht sei, in einem deutsch-russischen Krieg unserm Ministerium den slavischen Standpunkt zu opfern und verneint diese Frage. Der allergrößte Feind der Slaven sei ein geeinigtes Deutschland. Die Slaven müssen deshalb ihre Sympathien den Feinden Deutschlands zuwenden und die tschechischen Vertreter dürfen in der Delegation keine Mittel zu einer Aktion gegen Rußland bewilligen. —

— Man schreibt der „N. A. Btg.“ aus **Rom**: „Es ist in letzter Zeit wiederholt

## Erzählung.

### Marienthaler!

Originalroman mit teilweiser Benützung italienischen Quellen. Von **R. Labacher**.

(Nachdruck verboten.)

26) (Fortsetzung.)  
Robert **Talmier** begab sich nun nach der Wohnung, welche die Verstorbene zuletzt inne hatte — die Portiersfrau wußte sich „der wunderlichen eigensinnigen Witwe **Karol**“ und auch der hübschen blonden **Luzie**“ recht wohl zu erinnern. Die erstere lag aber schon seit vielen Monaten auf dem Kirchhofe draußen, die letztere hatte nach dem Tode ihrer Beschützerin das Haus verlassen, „um sich einen Dienst zu suchen.“ Und niemand wußte zu sagen, wohin sie sich gependet habe.

Um jeden bösen Schein von sich abzulenken, forschte nun **Talmier** mit großem Eifer nach **Luzie**, Aber seltsam — ihr Name fand sich weder in den Meldungslisten der Mietpartien, noch der dienenden Klasse — **Luzie** hatte allem Anscheine nach **Wien** verlassen.

**Robert Talmier** konnte seine Nachforschungen nun allmählich einschlämmern lassen — er hatte ja seine Pflicht gethan — niemand konnte mehr von ihm verlangen.

Die größte Gefahr für ihn schien ihm nun glücklich vorübergegangen zu sein — hatte sich **Luzie** bis jetzt nicht gemeldet, so meldete sie sich wohl nimmermehr. — Wie schnell sind 10 Jahre herum — und dann zählte **Luzie** zu den Verschollenen! Und die reiche Erbschaft, die er bis dahin verwalten und genießen durfte, war sein — sein allein!

16.

Eine eigentümliche Veränderung war in der Lebensweise des Malers **Werthing** vorgegangen. Seine Freunde vermischten ihn bei ihren lustigen Zusammenkünften und sein Atelier blieb den leichtlebigen Mädchen verschlossen, die das Modellieren als ihren Erwerbzweig erwählt hatten. Es hieß, daß er jetzt nur Heiligenbilder male und daß alle seine Madonnen dieselben Grundzüge aufzuweisen hätten: große, blaue Augen, eine eigene, sinnig gewölbte Stirne und einen reizenden, kindlich lächelnden Mund.

In der That — **Werthing** malte Heiligenbilder und seltsamerweise glichen sie alle der blonden, schönen **Luzie**. Er ärgerte sich endlich über sich selber und gab seinen Madonnen dunkle Haare und Augen — vergebens — die Züge erinnerten doch an **Luzie** — trotzdem er das Mädchen aus seinem Atelier fortgeschickt hatte, diente sie ihm dennoch unablässig als Modell. „Warum muß ich denn auch Marienbilder malen!“ dachte er u.

warf eine schlafende Bacchantin auf die Weinwand. Aber nein, das war keine Bacchantin, sondern ein züchtig in sich selber geschmiegtter Engel, der seine Flügel unter den Falten eines rosigen Schleiers verbarg.

Da warf er unmutig den Pinsel weg und begab sich zu seiner mütterlichen Freundin, der Vorsteherin des Frauenvereines.

**Frau Haller** begrüßte den Künstler mit Herzlosigkeit und als er sie um eine geheime Unterredung bat, führte sie ihn in ihr Arbeitskabinett. Dort ließ er sich neben der Matrone nieder und ergriff ihre beiden Hände.

„Was soll ein ehrlicher Mann thun, wenn er in heißer, unauslöschlicher Liebe für ein Mädchen entbrannt ist und Tag und Nacht nur mehr an sie allein denken kann?“ begann er mit erregter Stimme.

„Seltsame Frage!“ rief die alte Dame. „Wenn kein Hindernis zwischen ihm und dem Mädchen steht, so soll er sie heiraten!“

„Das dachte ich eben auch!“ erwiderte er. „Und ich kam deshalb zu Ihnen. Ich habe Ihnen versprochen, daß ich nicht ohne Sie zu **Luzie** gehen will! So kommen Sie denn mit mir. Und Sie sollen meine Brautbewerberin sein!“

„Was — so weit sind wir schon?“ fragte **Frau Haller** verwundert. „Und Sie haben das Mädchen wirklich nicht wiedergesehen?“

„Nein, ich schwöre es Ihnen!“

vorgekommen, daß Deutsche, welche sich vorübergehend in Italien aufhielten, in unangenehme Lage gekommen sind, weil sie sich im Besitz eines Revolvers haben antreffen lassen. — Es wird deshalb gut sein, das reisende Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß nach dem italienischen Strafgesetzbuch das unerlaubte Tragen von Waffen mit einer Gefängnisstrafe von drei Monaten bis zu einem Jahre bedroht ist, und daß nach einem neuerdings veröffentlichten Erlaß des italienischen Ministers des Innern die von den Behörden erteilte Erlaubnis zum Tragen von Waffen mit einer Gefängnisstrafe von drei Monaten bis zu einem Jahre bedroht ist, und daß nach einem neuerdings veröffentlichten Erlaß des italienischen Ministers des Innern die von den Behörden erteilte Erlaubnis zum Tragen von Waffen die Berechtigung zur Führung eines Revolvers nicht in sich schließt.“ Ein ähnlicher Erlaß auch in Deutschland würde manches Leben vor Gefahr und Tod schützen. Wir möchten wünschen, daß er nicht lange auf sich warten ließe. —

— Der Tod des Ministerpräsidenten Depretis erregt in ganz Italien tiefe Trauer. Zum äußeren Zeichen derselben sind auf den öffentlichen Gebäuden Trauerflaggen ausgehängt.

— Auf eine spezielle Anfrage der luxemburgischen Regierung bezüglich des Befindens des Königs der Niederlande wurde aus dem Haag geantwortet, das Befinden des Königs sei befriedigend.

† **Brüssel**, 30. Juli. Die in militärischen Angelegenheiten wohlunterrichtete „Meuse“ meldet: Die belgische Regierung werde, falls der französische Mobilisierungsversuch ein an Belgien angrenzendes Departement betreffe, gleichfalls einen Teil der Armee mobilisieren.

— **Paris**, 1. August. Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel: Die Porte habe sich dem Prinzen Ferdinand von Koburg gegenüber dahin geäußert, er möge nicht eher nach Bulgarien geben, als bis die Mächte ein Einverständnis unter sich erzielt hätten.

— **Sofia**, 30. Juli. Es herrscht kein Zweifel mehr an der Ankunft des Fürsten. Das Schloß ist in Stand gesetzt, die Gendarmen neu uniformiert, die Beamten für den Einzug instruiert. Der Prinz von Koburg ist vermutlich gestern in Sichel beim Kaiser gewesen.

— In **Bulgarien** macht sich neuerdings eine republikanische Agitation geltend und

allem Anscheine nach ist dieselbe auf das Bestreben der Russenfreunde zurückzuführen, um der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. —

— Im englischen Oberhaus erklärte Lord Salisbury: Der König von Aethiopien ist unser Freund, über den wir nicht klagen können und Italien ist uns seit langer Zeit ununterbrochen befreundet. Wir können darum nur mit großem Kummer auf den blutigen Krieg sehen, in den Aethiopien und Italien sich vermitteln. Wir sind bereit, jede legitime Hülfe zu leisten, können aber eine Vermittlung nur anbieten, wenn wir der Annahme derselben sicher sind, und werden ernstlich zu Gunsten des Friedens wirken.

### Verschiedenes.

— Im untern bayr. Wald, an der Donauleithe zwischen Kiedl und Dahlenstein herrscht seit einiger Zeit der sogenannte Raupenkäfer, welcher dort an den Laubholzstämmen solche Verheerungen angerichtet hat, daß ein Flächenraum von etwa 30 Tagwerk förmlich kahl dasteht. Die Forstbehörde hat bereits in der Sache eingehende Untersuchung gepflogen.

— **Nürnberg**, 30. Juli. Das Hotel „Bayerischer Hof“, das Absteigequartier des Kronprinzen und anderer Fürstlichkeiten, steht in Flammen. Die Feuerwehr wurde schnell Herr des Brandes. Niemand ist verunglückt.

\* Eine der glücklichsten Gemeinden in der Umgebung Münchens ist Großhadern. Dieses Dorf hat nicht nur fast gar keine Gemeindeumlagen aufzubringen, sondern es mußte auch das Gemeindefarmhaus Mangels Armer heuer vermietet werden.

\* Ein entsetzlicher Unglücksfall wird aus **Sangerfeld** bei Schwelm i. W. berichtet. Dasselbst hat der Blitz ein im Bau begriffenes Tunnel der Strecke Rittershausen Dahlerau eingeschlagen und zehn Menschen, im Bau begriffene Arbeiter, getödtet. Das Tunnel stürzte zusammen. Zur Zeit ist man noch mit den Aufräumarbeiten beschäftigt.

— **Frankfurt**, 31. Juli. Kurz hinter der Eisenbahnbrücke in Sachsenhausen sind heute Nachmittag gleich nach 4 Uhr zwei Züge aufeinander gefahren und zwar der nach Sachsenhausen gehende Personenzug der Hanau-Bebraer und ein Personenzug der Hess. Ludwigsbahn. Verunglückt ist ein Bremser der Hessischen Ludwigsbahn, der bereits bei dem Hanauer Zusammenstoß eine leichtere Verletzung erlitten hatte. Der Mann

blieb auf der Stelle tot, indem ihm der Brustkasten eingedrückt wurde. Leicht verletzt wurden vier Personen (Passagiere), die zu Fuß nach der Stadt zurückkehren konnten. Von dem Zugmaterial sind sechs Wagen zum Teil stark beschädigt, fünf davon sind ohne Untergestell, während die Räder auf den Schienen liegen, seitwärts von denselben umgefallen. Ein Wagen, dessen hintere Ecke ganz abgestoßen ist, wurde nach dem Bahnhof zurückgefahren. Die Strecke ist teilweise unfahrbar, die Telegraphenleitung an jener Stelle zerstört. Die Wiederherstellung wurde sofort unternommen. Der Zusammenstoß erfolgte dadurch, daß der um 12 Uhr 35 Minuten auslaufende Berliner Courierzug entgleiste, wodurch Betriebsstörungen eintraten. Der 2 Uhr 55 Minuten von hier fällige Bebraer Personenzug erlitt daher eine anderthalbstündige Verspätung und der 3 Uhr 28 Minuten von Mainz hier fällige Personenzug fuhr infolge dessen auf diesen Bebraer Zug.

— Das erste deutsche Reichswaisenhaus in **Lahr** zählt zur Zeit 74 Waisenknaben aus Ost- und Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Schlesien, Hannover, Westfalen, Rheinland, Oldenburg, Hamburg, Thüringen, Anhalt, Hessen, Sachsen, Bayern, Württemberg, Baden und aus den Reichslanden. Somit ist ganz Deutschland vertreten, und die verschiedenen Kinder, vom 6. bis zum 13. Lebensjahr, bilden mit den verständigen Hauseltern eine einzige und einige Familie, die anderen zum Vorbild dienen kann.

— **Münster**, 30. Juli. In dem Städtchen Ahlen sind durch einen verheerenden Brand die Buschhoff'sche Maschinenwerkstatt und 7 andere Häuser eingäschert worden.

— **Berlin**, 1. Aug. Gestern abend fand auf der Havel nahe dem Schloß Babelsberg ein Zusammenstoß zweier Vergnügungsdampfer statt. Wie es heißt, soll das eine Fahrzeug so stark beschädigt sein, daß es unverzüglich an Land gehen mußte.

\* In der Friedrichsstraße in Berlin wurde in einem Juwelierladen eingebrochen und der Laden beinahe ganz ausgeraubt.

— **Bremerhaven**, 1. August. Nach dem soeben erfolgten Urteil des Seeamts in Sachen der Strandung des Dampfers „Oder“ bei Socotra ist die Strandung dadurch verursacht worden, daß beim Erblicken von Rasfehlung die Entfernung zu groß geschätzt wurde, in Folge dessen ein gegen die Felsenriffe an der Südküste von Socotra nicht freiführender Cours genommen wurde

„Haben Sie den Schritt auch wohl überlegt?“ fragte die Matrone bedenklich. „Luzie ist schön, gut und nicht ohne eine gewisse Bildung — doch ihre Armut, ihre etwas zweifelhafte Herkunft!“ „Genug!“ unterbrach sie der Künstler lebhaft. „Gott sei Dank, ich bin reich genug und habe keine Verwandten, die mich zu einer Vernunftheirat bereden möchten — ich darf der Stimme meines Herzens folgen. Warum sollte ich leiden und entbehren, wenn ich genießen und glücklich sein kann! Rasch, rasch, meine liebe Freundin, nehmen Sie Hut und Mantel und gehen wir zu Luzie — wahrhaftig, ich habe so lange gezögert, daß ich nun keinen Augenblick länger warten kann.“

Wie sie sich wunderte und wie sie sich heimlich freute, die blonde Luzie, als der unerwartete Besuch in ihrem ärmlichen Stübchen eintraf. Ihrer gütigen Beschützerin küßte sie beide Hände — den Maler begrüßte sie mit einer Verbeugung und mit einem — Erröten.

Frau Haller schien etwas verlegen — sie mußte nicht wie sie die zarte Mission am besten beginnen sollte, die sie diesem jungen Mädchen gegenüber übernommen hatte. Doch der ungeduldige Künstler ließ ihr nicht Zeit zu langen Ueberlegungen. „Ich bemerke Ihre Verwirrung und will Ihnen zu Hilfe kommen, liebe Freundin!“ sagte lächelnd der Maler. „Unter Ihren Augen werde ich gleich selbst mit der Kleinen im Reinen sein.“

„Liebe, liebe Luzie, willst Du meine Gattin

werden?“ —

„Oh, das heiße ich direkt auf das Ziel losgehen!“ rief Frau Haller erstaunt.

„Nur so erzählt man bei den Mädchen, ob der Antrag willkommen ist oder nicht!“ lächelte der Künstler. Und Luzie? Sie glück in diesem Augenblicke einer schönen, mädchenhaften Verwirrung, Schreck und Entzücken zugleich darstellenden Statue. Nach und nach löste sich indessen ihre Erstarrung — aber zur Veremdung des Malers stürzten nun zahllose Thränen aus ihren schönen Augen.

„D, Sie treiben einen unartigen Scherz mit mir —“ schluchzte sie vorwurfsvoll.

Da ergriff er ihre herabhängende Rechte. „Hätte ich in diesem Falle die Frau mit mir hiehergebracht? — fragte er ernst, auf die Matrone deutend. Und — „Ja, es ist sein voller Ernst,“ fügte die letztere mit fruchtgewordenen Augen hinzu.

Da schwankte Luzie im Uebermaße ihrer Ueberzeugung, ihrer Seligkeit, ihrer heißaufwallenden Zärtlichkeit. Der Maler fing sie in seinen Armen auf.

„Nun habe ich endlich, endlich eine Heimat gefunden!“ hauchte sie, ihr glühendes Antlitz an seiner Brust verbergend.

Die Matrone verließ unbemerkt das Zimmer — sie fühlte, daß die Liebenden ihrer Vermittlung nicht mehr bedurften.

„Nun wirst Du mir Modell sitzen dürfen, ohne daß man Dir Uebles nachsagen kann —“ sagte

der Maler, Luziens Köpfchen emporhebend. „Denn binnen drei Wochen mußt Du meine Frau sein.“

„O wie rasch Sie sind!“ erwiderte Luzie errotend. „Aber ich erbege mich in Ihren Willen — es ist besser, ich thue das vor der Hochzeit freiwillig als nach derselben gezwungen. Ihr Männer seid nun ja doch einmal unsere gestrenge Herrn und Gebieter.“

„Wer hat Dich so altklug gemacht, Kleine?“ fragte der Künstler lächelnd.

„Meine Pflegemutter, die von ihren Bekannten nur die Männerfeindin genannt wurde.“ lächelte das Mädchen.

„Du bist also unter Fremden aufgewachsen, arme Luzie?“

„Ja — ich kannte weder Vater noch Mutter!“ sagte das Mädchen. „O Sie glauben nicht, wie man sich verlassen fühlt, wenn man so ganz allein steht im Leben — so lange meine Pflegemutter lebte, war es noch besser — alle nannten sie böse und wunderlich — aber ich hatte doch ein Asyl unter ihrem Dache — als sie starb, blieb ich ganz hilflos zurück. Nun aber ist ja alles gut geworden, da ich — da Sie —“

„Da wir uns heiraten wollen!“ ergänzte der Maler ihre unterbrochene Rede und küßte sie dabei beinahe ehrerbietig auf die reine Stirne.

(Fortsetzung folgt.)

Auch abgesehen von der falschen Abschätzung der Entfernung von Kaschling wäre es richtiger gewesen, in einer größeren Entfernung von den erwähnten Rissen einen freiführenden Cours einzuschlagen. Dem Schiffer Pfeiffer ist die Berechtigung zur Ausübung des Schiffergewerbes nicht zu entziehen.

\* Aus Lemberg, 30. Juli, wird gemeldet: In Saffow wurden bis jetzt 15 Weichen aus den Trümmern der abgebrannten Häuser zu Tage gefördert.

— Catania, 31. Juli. In Santiago brannte ein Volksaufstand das Choleraspital nieder und verhinderte die Rettung der Cholerafranken, um die Krankheitskeime zu ersticken. Carabiniere schritten ein und

machten von ihren Waffen Gebrauch. Drei Personen wurden schwer verletzt, siebenzehn verhaftet.

\* In verschiedenen Städten in Schweden fanden in den letzten Tagen mehrere große Brände statt. In Karlskrona brannten 22 Häuser ab und in Gesele wurden 3 Schiffswerften mit Tischlereien, mechanischer Werkstelle und mehreren halbfertigen Schiffen durch Feuer zerstört.

\* Zehn Personen ertrunken. In dem Seebadeorte Great Yarmouth verloren am Donnerstag zehn Personen durch Bootunfälle ihr Leben.

\* (Stuttgart in den Ver. Staaten.) Die Vereinigten Staaten haben jetzt auch ein Stuttgart; vor drei Jahren wurde es im südöstlichen Teile des Staates Arkansas gegründet, zählt über 300 Einwohner und

hat bereits ein eigenes Postamt. Die junge Ansiedelung liegt in einer weiten, sehr fruchtbaren Prairie.

### Handel und Verkehr.

(Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 1. August. Das schöne Wetter begünstigt die Entearbeiten sehr, in allen Getreidearten verspricht man sich gute Qualitäten. Im Getreidegeschäft hat sich im Laufe der verfloffenen Woche wenig geändert, die Preise sind gegen die Vorwoche ziemlich gleich, nur das Nötigste wird gekauft; die Haltung ist eine zuwartende. Die heutige Börse verlief wiederholt ruhig.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, jaxon. 19 Mk. 25 Pf., Rohlreis incl. 22 Mk. 25 Pf. bis 22 Mk. 60 Pf.

### Welzheim.

Feinst gereinigten

**Weingeist,**  
ächten

**Fruchtbranntwein**  
alle Gattungen billiger & feiner  
**Liqueure**

werden in jedem Quantum von 5 Pfennig an aufwärts  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{3}$ ,  $\frac{1}{4}$ , 1—10 Liter, wie auch in Fäßchen in preiswürdiger Ware empfohlen.

**H. Hohly.**

Welzheim.

**Hochzeits-Einladung.**

Zu unserer am Sonntag den 7. August, Vormittags 11 Uhr in hies. Kirche stattfindenden

**Trauung**

sowie nachheriger geselliger Unterhaltung im Gasthaus z. „Stern“ laden Verwandte, Freunde und Bekannte freundlich ein

Der Bräutigam: Gottlieb Wagner.  
Die Braut: Maria Seng.

Am nächsten Freitag, den 5. August, Morgens 10 Uhr verkaufe ich im Auftrag:

1 Morgen Winterfrucht, 1 Morgen Haber,  $\frac{1}{2}$  Widen,  $\frac{1}{4}$  Viertel Kartoffeln.

Zusammenkunft beim Haus.  
Christian Simon  
i. Graben.

Welzheim.

**Kinder-Wagen,**  
**Sensen & Sicheln,**  
ächte Mailänder  
**Werkzeuge,**  
Amerikanische und deutsche  
**Heu- und Dunggabeln**  
empfehlen  
**Albert Weller.**

Schuld- und Bürgscheine hält vorrätig die Unterzuber'sche Buchdruckerei.

### Spielhof,

Gemeinde Kirchenfirnberg.

Unterzeichneter setzt als überzählig, 1 Leinthalter

### Farren



dem Verkauf aus. Der Käufer hat unter zweien die Wahl. Die Farren sind mit Zulassungsschein versehen und wird für guten Ritt garantiert. Farrenhalter **Wahl.**

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in 12 fremden Sprachen.



### Die Modenwelt.

Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jahrl. erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- u. Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe u. etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren zc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W. Potsdamerstraße 38, Wien I, Operngasse 3.

### 100000 Säcke

groß, ganz und stark, nur einmal gebraucht, für Kartoffeln, Kohlen u. Getreide, pro Stück nur 25 Pf., Probecollis a 25 Stück versendet unter Nachnahme und bittet Angabe der Bahnstation.

Max Wendershausen, Cöthen i. A.

Eberhardsweiler.

Meine selbstverfertigten

### Haber-Rechen

pro Stück 1 Mark 50 Pfennig  
setze ich dem Verkauf aus

Friedrich Stettner.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. In 13. Auflage erschien soeben:

### Med.-Rat Dr. Müller's

neuestes Werk über Schwäche, Nervenzerrüttung, Folgen von Jugendünden zc. Zuwendung gegen 1 Mk in Briefmarken diskret.

Karl Kreikenbaum Braunschweig.

### Kaisersbach.

Eine Partie schöne

### Wildschweine

hat zu verkaufen Georg Deek.

### Albert Weller

in Welzheim

empfehlen:

**Cement, Baugyps,**  
**Gypserohre, Draht,**  
alle Sorten  
**Stifte, Beschläg**  
und  
**Farben jeder Art.**

### Sicht, Rheumatismus,

Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nervenkrankheiten, Hüftleiden, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Athembengung, Harn- und Unterleibs-krankheiten, Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Weißfluß, Regelstörung, Gebärmutterleiden, Krämpfe, Gemüthsverstimmung zc. behandelt mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich.

Bremicker, prakt. Arzt in Glarus.

In allen heilbaren Fällen garantiere für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. Adressieren: Karrer-Gallati, postlagernd Konstanz

### Altes Eisen

jeder Art kauft fortwährend

### Albert Weller.

**Zucker am Hut, Crystallzucker,**  
**gestoßenen Zucker,**

**Stampfmelis** zum Einsieden von Früchten, Fruchtsäften und Gefälzjachen bestens eignend

empfehlen **H. Hohly.**

In meinem Pressen können alle Gattungen Beere unentgeltlich gepreßt werden.  
Der Obige.

### Volksfest-Lose

— Eine Mark das Stück —

Ziehung 29. September 1887

sind zu haben bei

Heinr. Aug. Bilfinger, Welzheim

und

B. Bilfinger Lorch.

Postkarten

in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

**Goldkurs** der K. Staatskassenverwaltung vom 1 August 1887.

20-Frankenstücke . . . . . 16 Mk 12